

## Literarische Erkundungen der Arbeit

### Das Fritz-Hüser-Institut hat Stipendien an zwei Autor\*innen vergeben



Berit Glanz © María Rúnarsdóttir (l.), Philipp-Bo Franke © Alexa Sommer (r.)

Dortmund, 15.9.2023

Ob prekär beschäftigte Fahrradkuriere, die tägliche Sorgearbeit, Konflikte in der Klassengesellschaft oder Auswüchse des digitalen Plattformkapitalismus: Seit einigen Jahren ist Arbeit in all seinen Facetten eines der wichtigsten Themen, auch in der Literatur. Das zeigt sich in der Menge der eingegangenen Bewerbungen: neunzig deutschsprachige Autor\*innen hatten für eines der beiden Arbeitsstipendien ihr Exposé eingereicht.

Neben Textproben zu Romanen und Erzählungen erreichten das Fritz-Hüser-Institut auch Theaterstücke und Essays, ebenso Hörspiele und Gedichte. Kriterien für die Vergabe der Stipendien waren die literarische Qualität sowie eine innovative Auseinandersetzung mit Phänomenen der Arbeitswelt. Das meint nicht nur klassische Erwerbsarbeit, sondern schließt etwa auch Bereiche prekärer oder unentlohnter Arbeit ein.

Das Fritz-Hüser-Institut hat zwei Stipendien vergeben, jeweils mit 4000 Euro dotiert. Ausgewählt wurden von der dreiköpfigen Jury die Texte von Berit Glanz (Reykjavík) und Philipp-Bo Franke (Köln).

Die Jury bestand aus Juan S. Guse (Schriftsteller und Soziologe), Marlen Hobrack (Autorin und Journalistin) sowie Miryam Schellbach (Claassen-Programmlinleiterin und Literaturkritikerin). Es folgen die Jurybegründungen.

#### Genetik und Arbeitsmigration

In ihrem Roman *Chimäre* verquickt Berit Glanz hochaktuelle Fragen der Genetik mit der Geschichte der Arbeitsmigration. In der erzählten Gegenwart forscht die Genetikerin Maris Koberg für die isländische Gendatenbank DeCode; auf der zweiten Zeitebene, es ist das Jahr 1907, bricht der bretonische Fischer Alain zur isländischen Küste auf. Der Roman erzählt frei von romantisierenden Klischees, verblüfft stattdessen durch unerwartete thematische Verflechtungen. Die Jury zeigt sich beeindruckt von der gründlichen Recherche historischer Details sowie der intellektuellen Offenheit für Fragen zeitgenössischer Wissenschaft.

Berit Glanz ist Autorin, Essayistin und Literaturwissenschaftlerin. Ihr Romandebüt *Pixeltänzer* erschien 2019 im Schöffling Verlag und wurde mit dem Hebbel-Preis 2020 ausgezeichnet. 2020 erschien ihr erster Gedichtband *Partikel* bei Reinecke & Voß und 2022 ist ihr zweiter Roman *Automaton* im Berlin Verlag erschienen. Sie ist Redaktionsmitglied des digitalen Feuilletons *54books* und verfasst regelmäßig den Newsletter *Phoneurie*. Das vom Fritz-Hüser-Institut geförderte Romanvorhaben erscheint voraussichtlich im Frühjahr 2025.

## Protokolle der Pflegearbeit

Philipp-Bo Frankes vielversprechendes Prosaprojekt *Protokoll einer Nachtwache* trägt seine Form und Sprache bereits im Titel: Hier schreibt jemand einen Bericht über die tägliche Arbeit mit Menschen, die dement sind, auf Pflege durch Fremde angewiesen. Dieser chronologische, in seinem Wesen aber fragmentarische Text schafft es dabei, ein multidimensionales Bild der Arbeit zu entwerfen – mal rührend traurig, mal langweilig routiniert, mal witzig schön. Das gelingt Franke auch deshalb, weil er nicht versucht, den Stoff in stromlinienförmigen Text zu gießen, sondern bewusst aus dem Hintergrund erzählt. Und genau da schimmert es immer wieder durch, in der Art und Weise, wie die Szenen verschnitten sind, in Beobachtungen und Verdichtungen: Hier weiß jemand, was er tut.

Philipp-Bo Franke wuchs ab 1990 um Wiesbaden herum auf. Studierte Philosophie und Germanistik in Köln. Lebt dort schon länger, seit kurzem mit Kind. Neben Brotjobs als Texter arbeitet er als Literaturvermittler und Kurator. Er ist Gründer und Mitherausgeber der *KLiteratur - Kölner Literaturzeitschrift*, kuratierte vier Jahre das *ELK* (Europäisches Literaturfestival Köln Kalk) mit, moderiert Lesungen und macht sehr gerne Schreibworkshops mit Jugendlichen. Daneben und dazwischen schreibt er Prosa und Essays und zurzeit an seinem ersten Buch. Es handelt von Demenz, Alten und Pflegearbeit und erscheint voraussichtlich im Herbst 2024.

## Gegenwartsliteratur fördern

Mit der Förderung zeitgenössischer Autor\*innen, genauer: einer Auseinandersetzung der Gegenwartsliteratur mit Phänomenen der Arbeitswelt knüpft das Fritz-Hüser-Institut direkt an die Aktivitäten des Namensgebers an: Fritz Hüser war nicht nur Bibliothekar, sondern auch maßgeblicher Förderer der Literatur der Arbeitswelt.

Mit den beiden Stipendiat\*innen wird es eine Veranstaltung geben, sobald die geförderten Texte veröffentlicht sind. Auch im kommenden Jahr wird das Fritz-Hüser-Institut zwei Arbeitsstipendien ausschreiben.

Kontakt: Arnold Maxwill, [amaxwill@stadtdo.de](mailto:amaxwill@stadtdo.de)

Stadt Dortmund  
Kulturbetriebe

